

Warenmenge kaufen kann, für die er vor fünf Jahren noch 100 Rubel zahlen mußte.

Oder nehmen wir die Angaben des Genossen M i k o j a n über die Entwicklung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel von 1947 bis 1952 in den Hauptländern des Kapitalismus und in der Sowjetunion. Genosse M i k o j a n sagt darüber:

„Während die Brotpreise von Ende 1947 bis 1952 in den USA um 28 Prozent, in Großbritannien um 90 Prozent und in Frankreich auf mehr als das Doppelte gestiegen sind, sanken die Brotpreise in der Sowjetunion im gleichen Zeitraum auf etwa 40 Prozent.“

Hand aufs Herz! Welcher Agitator hat schon einmal seinen Kollegen davon erzählt, daß in den USA, von denen auch so mancher Bewohner der Deutschen Demokratischen Republik noch die Vorstellung eines Landes mit allgemeinem Wohlstand hat, in den letzten fünf Jahren das Brot um 28 Prozent, das Fleisch um 26 Prozent, die Milch um 18 Prozent teurer geworden ist?

Was kann an diesen Zahlen alles erläutert werden. Die USA, die in der Nachkriegszeit durchschnittlich im Jahr 12,5 Milliarden Waren exportiert, aber nur für 7,3 Milliarden importiert haben, also einen ungeheuren Exportüberschuß zu Ungunsten der Länder, nach denen sie exportieren, erzielt haben, senken gleichzeitig den Lebensstandard der breiten Volksschichten Amerikas durch Preissteigerungen bei gleichbleibenden Löhnen. Hier haben wir ein anschauliches Beispiel, um das Wesen des vom Genossen S t a l i n entdeckten ökonomischen Grundgesetzes des modernen Kapitalismus zu erläutern, das in der Sicherung des kapitalistischen Maximalprofits besteht durch Ausbeutung, Ruinierung und Verelendung der Mehrheit der Bevölkerung des gegebenen Landes, durch Versklavung und systematische Ausplünderung der Völker anderer Länder, besonders der zurückgebliebenen Länder, und schließlich durch Kriege und Militarisation der Volkswirtschaft, die der Sicherung von Höchstprofitten dienen.

Genosse M i k o j a n hat in seiner Rede jedem Sowjetbürger plastisch vor Augen geführt, was die neuen theoretischen Erkenntnisse S t a l i n s für sein persönliches Leben bedeuten. Er hat ihm das Wesen des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus, das in der Sicherung der maximalen Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der gesamten Gesellschaft durch ununterbrochenes Wachstum und stetige Vervollkommnung der sozialistischen Produktion auf der Basis der höchstentwickelten Technik besteht, gewissermaßen an den Veränderungen in seiner Wohnung, auf seinem Eßtisch und in seinem Geldbeutel erläutert.

„In der Tatsache, daß sich der Anteil der Industriewaren, besonders der Waren für Dauergebrauch, wie Kraftwagen, Motorräder, Fahrräder, Radioapparate, Fernsehgeräte, Möbel, Kühlschränke, Musikinstrumente, im Warenumsatz der letzten Jahre bedeutend vergrößert hat, spiegelt sich deutlich der wachsende materielle Wohlstand des Sowjetvolkes wider“, sagte Genosse M i k o j a n.

Sieht man bei diesen Worten nicht förmlich die Wohnungen der Neuerer und Stachanowarbeiter, die Häuser der immer wohlhabender werdenden Kolchosbauern vor sich, in denen diese Gegenstände ihren Platz gefunden haben? Werden sich nach einer solchen Rede nicht Millionen Sowjetbürger in ihren Wohnungen umgesehen haben, um zustimmend festzustellen, daß es so ist, daß ihre Bedürfnisse gewachsen, und daß sie durch das ständige Wachstum der Produktion befriedigt worden sind?

Wer so von der Richtigkeit der Politik seines Staates überzeugt wird, dessen Vertrauen zur Staatsführung, zur Partei der Werktätigen wird unerschütterlich. Dieses Vertrauen zur Regierung und zur Partei der Arbeiterklasse, die dem Volk den richtigen Weg weisen, zu wecken und ständig zu festigen, das ist eine der großen Aufgaben auch unserer Agitatoren. Wenn wir diese Kunst vom Genossen M i k o j a n lernen, dann wird unsere Agitation in vielen Fällen ein anderes Gesicht bekommen. Dann wird sie auf offene Ohren treffen und unsere Werktätigen zu erhöhter Mitarbeit anspornen, weil jeder dann leichter begreift, daß der Weg zum Wohlstand aller nur über die Steigerung unserer sozialistischen Produktion führt.

Aber unsere Agitatoren können aus den Ausführungen des Genossen M i k o j a n auch lernen, wie man den Werktätigen eine Entwicklung deutlich machen muß, wie man das Vergangene ins Gedächtnis zurückruft, das Erreichte betrachtet und den Weg weist, der beschritten werden muß, um das erstrebte Ziel auf diesem oder jenem Gebiet zu erreichen.

Genosse M i k o j a n trifft in seiner Rede zum Beispiel eine Feststellung, die jeder Sowjetbürger schon einmal für sich selbst getroffen hat:

„Haushaltskühlschränke erhalten die Qualität der Lebensmittel, erhöhen den Komfort und sind daher für die Bevölkerung von großer Bedeutung.“

Gewiß wünscht sich heute mancher Sowjetbürger einen solchen Kühlschrank, ohne daß ihm die sozialistische Industrie diesen Wunsch schon sofort erfüllen kann. Aber wie war das früher?

„Vor dem Kriege“, sagt Genosse M i k o j a n, „gab es bei uns keine Massenproduktion solcher Kühlschränke.“ Hat sich das geändert? Wir erhalten eine sehr präzise Antwort:

„Jetzt werden drei Typen elektrischer Serienhaushaltskühlschränke hergestellt, die den besten ausländischen Erzeugnissen in nichts nachstehen: der Kleinkühlschrank des Werkes ‚Gasoapparat‘ der mittelgroße ‚Saratow‘ und der große ‚SIS‘. In diesem Jahre erhöht sich die Produktion dieser Kühlschränke gegenüber 1951 auf das Doppelte, und bis zum Jahre 1955 wird sie auf das Zehnfache steigen. Die konsequente, etappenweise erfolgende Schaffung von Kühlrichtungen — zunächst in den Industriebetrieben, dann im Verkehrswesen, in den Lagerhäusern und Geschäften und schließlich in der Wohnung des Verbrauchers — gewährleistet die Versorgung der sowjetischen Bevölkerung mit gesunder und schmackhafter Nahrung.“

So einfach sind manche Dinge zu erklären, bei denen wir oft mit den kompliziertesten Begriffen agitieren und wobei wir uns dann wundern, wenn uns nicht jeder Werktätige versteht.

Sicher hat jener Agitator recht, der hier einwirft, daß unsere Minister in ihren Reden oft eine solche Klarheit, ein solches Ausgehen von den Bedürfnissen der Werktätigen vermissen lassen. Auch einen solchen Satz, daß die Bedürfnisse und Interessen des sowjetischen Verbrauchers zum Gesetz für die Industrie werden müssen, sollten sich alle im volkseigenen Handel und in der Industrie tätigen Genossen zum Vorbild nehmen.

Genosse M i k o j a n kennt sehr genau die natürlichen Bedürfnisse der Menschen. Er zitiert den Wissenschaftler P a w l o w, der gesagt hat: „Alle wissen, daß das normale bekömmliche Essen das Essen mit Appetit, mit Genuß ist.“